

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wabnbogasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Kntlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruheten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Befehlsschreiben zu erlassen:

Ich ernenne Se. Majestät Ludwig König von Portugal und Algarvien zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 5.

Wien am 17. August 1888.

Franz Joseph m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruheten weiter allergnädigst die Zuteilung des Generalmajors Wladimir Freiherrn von Spinette, Commandanten der 21. Infanterie-Brigade, zum Landwehrcommando in Graz anzubefehlen; weiter den Generalmajor Ludwig Ritter Gaupp von Berghausen, zugetheilt dem Landwehrcommando in Graz, zum Commandanten der 21. Infanterie-Brigade zu ernennen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Infanterieregiments Graf von Abensberg und Traun Nr. 21 Adolph Spurny den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. August d. J. dem Bürgermeister und Hotelbesitzer in Wildbad-Gastein Karl Straubinger das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Bulgarien.

Am vergangenen Sonntag war der zweite Jahrestag der Entthronung des Fürsten Alexander von Battenberg, und vorgestern war es ein Jahr, dass Prinz Ferdinand von Coburg den verwaisten Thron in Sofia bestiegen hat. Bulgarien musste während dieser Zeit eine ganze Reihe von Krisen durchmachen, von denen fast jede geeignet war, nicht nur das Land, sondern auch die ganze Balkanhalbinsel in eine Verwirrung zu stürzen, deren Consequenzen niemand hätte vorhersehen können. Namentlich das Jahr bis zur Thronbesteigung des Coburger war eine Zeit der peinlichen Ungewiss-

heit und aufreibenden Unruhe, in der es an Putzchen und Versuchen, das Unterste zu oberst zu kehren, nicht gefehlt hat.

Und wer den Prophezeiungen und Anstürmen, welche in den russischen Blättern seit Jahr und Tag zu finden waren, auch nur einigen Glauben geschenkt hatte, dürfte schwerlich erwartet haben, dass Prinz Ferdinand auch nur den ersten Jahrestag seiner fürstlichen Würde und Herrschaft erleben werde. Der Orient bleibt nun einmal für Europa das Land der unerwarteten Erscheinungen, das Land der unberechenbaren Ereignisse, was nicht nur unserer unzureichenden Kenntnis der dortigen Verhältnisse, sondern auch dem Umstände zuzuschreiben ist, dass dort die Widersprüche des öffentlichen Lebens oft ganz unvermittelt nebeneinander liegen. Neben zweifellos revolutionären Strömungen laufen Aeusserungen einer sozusagen petrificierten Indolenz und Apathie; Anarchie und Unzufriedenheit haben sich an manchen Orten in stationäre Erscheinungen verwandelt, und es fällt daher nicht leicht, die Stärke jenes Motors zu bestimmen, der mächtig genug wäre, das Unbehagen der Bevölkerung in offenen Aufruhr zu verwandeln. Im Orient hat es während der letzten Decennien manchen sensationellen Aufstand gegeben, von dem nach wenigen Wochen keine Spur mehr vorhanden war, aber wir haben auch unbedeutende und locale Explosionen erlebt, welche binnen wenigen Monaten zu einem Kriege geführt haben.

Bulgarien ist noch immer vollständig in diesem Charakter der politischen Unberechenbarkeit befangen, und man muss sich also davor hüten, die erfreulichen Erscheinungen, die es darbietet, zu überschätzen und dementsprechend die Gefahren gering zu achten, von denen es umgeben ist. Es muss jeden Friedensfreund die Thatsache mit besonderer Befriedigung erfüllen, dass das junge Fürstenthum seine Krisen bisher so glücklich überwunden hat, und unsere individuelle Genugthuung kann umso weniger zweifelhaft sein, als wir ja bei jeder Gelegenheit für die freie und selbständige Entwicklung der Balkanvölker eintreten. Aber wir können nicht den Optimismus derjenigen theilen, welche diesen erfreulichen Umstand in erster Linie der politischen Einsicht der bulgarischen Staatsmänner und dem politischen Instinct des bulgarischen Volkes zuschreiben und infolge dessen vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Wir bleiben auch heute bei der an dieser Stelle schon so oft ausgesprochenen Ueberzeugung: dass das Glück der Bulgaren viel mehr in den politischen Fehlern

ihrer Gegner, wie auch darin seine Ursache hat, dass der von russischer Seite unausgesetzt ausgeübte diplomatische äußere Druck die bulgarischen Politiker bisher zur Einigkeit und zu gegenseitigen Concessionen gezwungen hat. Wenn man sich an der Neva entschliesse, Bulgarien auch nur ein halbes Jahr lang ganz und gar in Ruhe zu lassen, wir sind überzeugt, dass die folgenden sechs Monate eine Ministerkrisis und eine innere Verlegenheit nach der anderen mit sich bringen würden.

Es ist nämlich nicht anzunehmen, dass der politische Entwicklungsgang Bulgariens anders geartet sein sollte, als jener der anderen Balkanstaaten. Völker und Staaten lernen so wenig wie die einzelnen Individuen aus den Schicksalen der Nachbarn; es ist ein Vorrecht des Menschen, nur aus dem eigenen Schaden Klug zu werden. Und wie Rumänien, Serbien und Griechenland ganz analoge, weil naturgemäße Erschütterungen und Krisen im Laufe von Jahrzehnten durchmachen mussten, so wird auch Bulgarien vorerst noch ein gut Stück politischer Leidensgeschichte absolvieren müssen, bis von lebhaften und gefunden politischen Instincten der Volksmasse, bis von einer Consolidierung und stetigen Entwicklung des Landes wird die Rede sein können. Den Wirkungen dieses politischen Naturgesetzes wird Bulgarien umsoweniger entgehen können, als es seine Befreiung, im Gegensatz zu den anderen Balkanstaaten, nicht der Kraft und dem Freiheitsdrange des eigenen Volkes, sondern der zufälligen und vielleicht auch vorzeitigen russischen Hilfe verbankt. Dieser Umstand führt den ungeheueren Nachtheil im Gefolge, dass die Bulgaren weder einen glücklichen Heerführer, noch einen erfolgreichen Staatsmann aufweisen können, dass sie infolge dessen kein Gefühl für den Wert der staatlichen Selbständigkeit, keine Empfindung für die Nothwendigkeit einer anerkannten Autorität besitzen. Dieser Mangel geht so weit, dass die Bulgaren die einzige Autorität, welche sich mühselig dazu herausgearbeitet hatte, nämlich den Battenberger, ruhig ziehen ließen, als er bei Nacht und Nebel entthront wurde, als er vier Wochen später freiwillig abdankte.

Keiner der bulgarischen Notablen hat sonderliche Verdienste aufzuweisen — was Wunder also, dass jeder Grünshabel, der schlecht und recht seine Studien an irgend einer europäischen Universität gemacht hat, bereits den Beruf zum Minister in sich fühlt. Und die große Masse des bulgarischen Volkes verhält sich zu allen ambitionösen Kämpfen der oberen Fünftausend durchaus

Feuilleton.

Geflügelte Architekten.

Es sind doch wunderbare Werke, mit welchen uns Mutter Natur in ihrem weise geordneten Haushalt rings umgibt. Wer eben weiter denkt als seine Nase und Trittschritt eine reiche Fülle des Bewundernswerten und einen Anschauungsunterricht in hohem Sinne, und die Bauwerke unserer Vogelwelt, welchen ich diesmal die schillernde Feder dienstbar mache, nehmen in der Reihe des Beachtenswerten einen bevorzugten Platz in Anspruch.

Die schwierigen technischen Probleme der Belastung und der Art ihrer Stützpunkte, die Lehre von der Ausdehnung und Wölbung, von der Verankerung und dem harmonischen Zueinanderfügen heterogenen Materials löst der geflügelte Architekt mit ebenso kühner Conception als erstaunlicher Geschicklichkeit, welche umso höher anzuschlagen ist, da seine Fundamente nicht in festem Grunde, sondern zumeist im schwanken Geäste festeren. Mühselos können wir zunächst unter dem heimischen Dach ein solches Bauwerk — das Nest der Haus- oder Stubenflur, welche im Aufmauern ihrer Kinderstube Mustergültiges leistet.

Wenn im nahen Gehölz der Buchfink jubelt und du lauschend sachte näher schleichst, dann findest du in einem mit Ueberlegung gewählten Gabelast das Bauwerk dieses sangesfrohen Architekten und seiner züch-

tigen Gattin, welches nicht nur an Zierlichkeit, sondern auch an Haltbarkeit und innerem Comfort wahrlich seinesgleichen sucht. Das Material, aus zarten grünen Moospflanzen, aus grauen Flechten und Flaumfederchen bestehend, ist mittelst Bild- und Rosshaaren zwischen und um das Geäste gewoben und im Innern weich und warm mit Wollflocken und weichem Haar ausgestepert.

Kühner noch im Entwurf der Grundlinien seines heimischen Herdes erweist sich ein anderer geflügelter Baukünstler: die zierliche Beutelmeise. Auf schwankem, über dem Wasserspiegel geneigten Gezweige befestigt der kleine Architekt zunächst einige Bastfäden und webt dann mittelst derselben und der weichen, silberweißen Blütenwolke des Pappelbaumes sein freischwebendes birnförmiges Haus, welches der Textil-Industrie füglich als Muster gelten kann. Das Flugloch dieses kunstvollen Nestgebäudes, welches Thüre und Fenster surrogiert, verlegt der kluge Hausvater stets nach Ost, wohl wissend, dass die Morgenröthe für die Wohn- und Kinderstube sehr zuträglich ist, während sein Weibchen ihr zierliches Gelege sorgsam in Pappelblütenwolke einspinnt, damit dasselbe, wenn sie es für eine kurze Weile verlassen muss, nicht verfaule.

Ein höchst origineller Baukünstler ist der leuchtend gelbe, schwarzgefleckte Goldpirol, der Sommergast unserer Gärten. Weniger zierlich, wohl aber klug und haltbar webt er sein Nest in einen Wipfelast an jener Stelle, wo derselbe in mehrere Zweige ausläuft, und verankert dasselbe mit langen Baststreifen so fest, dass es keiner der zu gewärtigenden Gewitterstürme aus seiner Einbettung zu rütteln vermag. In Bezug

auf das Baumaterial ist er nicht wählerisch und slicht Rohr-Rispen, Riedgräser und Halme mittelst schmaler Baststreifen zu widerfesten Wandungen. Dass der resolute Bauführer dem Grundsatze „der Zweck heiligt die Mittel“ in drastischer Weise huldigt, beweist die Beschaffenheit zweier Nester, von welchen sich das eine im k. k. naturhistorischen Hof-Museum zu Wien, das andere in der Sammlung meines Sohnes Robert befindet. Sein Nest vermag, da es weit hinaus in das schwankte Gezweige gebettet ist, keiner der vierfüßigen Räuber zu beschleichen, und er versteht dasselbe auch noch mit einem festgewobenen eingekerbten Bord, damit die Jungen ihre Kinderstube nicht verlassen können, bevor sie flügge werden.

Nicht minder geschickt und haltbar, zugleich aber mit mehr Geschmack baut der Drossel-Rohrsänger seine Behausung. Sein Baugrund — drei bis vier dichtstehende Rohrstengel — ist wohl schwankend im vollsten Sinne, und doch versteht es der gefiederte Ingenieur, die schwanken Theile durch zielbewusste Verbindungen zu einem haltbaren Fundament für sein aus Riedgräsern, Rohrrispen und Wasserpflanzen verschiedener Art gewobenes Nest zu schaffen. Auch er versteht seine Kinderstube mit einem nach innen gebogenen Bordrande.

Als Hydrotechniker debütiert bei Anlage ihres Nestbaues die Wasseramsel. Im Bereiche des Wildbachbettes, an überhängenden und unterwaschenen Stellen desselben, über welchen das schäumende Wasser in einer Curve hinwegfließt, wählt und adaptiert sie einen geeigneten Spalt als Kinderstube. Um zu derselben zu gelangen, muss das Elternpaar durch die stäubenden

apathisch. Der Bulgare zählt heute so ruhig und so geduldig seine Steuern wie vor zehn Jahren zur Zeit der türkischen Herrschaft; aber er wird sich auch schwerlich irgend einem der Herren in Sofia zuliebe erheben, schwerlich sein Gut und sein Leben opfern — und wäre es auch um die Freiheit des Vaterlandes, für die er noch nicht das richtige, das gereifte Verständnis hat. Man kann ganz getrost behaupten, dass sich das politische Leben Bulgariens heute ganz und gar in den Händen von wenigen Menschen concentrirt, und dass schließlich — um mit einem Bilde zu sprechen — immer derjenige in Bulgarien regiert, der das Telegraphenamt in Sofia in Händen hat.

Wir geben recht gerne zu, dass sich in den letzten zwei Jahren die politischen Qualitäten der bulgarischen Notablen bedeutend entwickelt und dass selbst die mittleren Schichten des Volkes an der Hand der zahlreichen patriotischen Vereine bereits einigen Geschmack am öffentlichen Leben gewonnen haben. Aber von da bis zur politischen Selbstverleugnung des Einzelnen, bis zur Opferwilligkeit der Masse ist es noch sehr weit, denn diese Tugenden können nur das Ergebnis der historischen Erfahrung, einer langwierigen politischen Erziehung sein; sie sind aber ganz gewiss die moralische Voraussetzung einer ruhigen staatlichen Entwicklung. Das Glück, der Zufall hilft wohl über die Verlegenheiten des Augenblickes hinweg, aber Völker wie Individuen können aus ihrem Charakter nicht hinaus, sie können dem Schicksal nicht entinnen, das durch ihren Charakter und durch die auf denselben einwirkenden Momente gleich einer logischen Naturnothwendigkeit gegeben ist.

Die Bulgaren haben bisher Glück, ja sehr viel Glück gehabt; sie sind ein Volk von zweifelsohner politischer Zukunft, aber der Weg dahin wird sehr dornenvoll sein — das mögen die Bulgaren wie ihre optimistischen Freunde bedenken, die da meinen, das bulgarische Staatschiff sei bereits geborgen vor allen Stürmen der anti-dynastischen Revolution und der blutigen Bürgerkriege...

Politische Uebersicht.

(Das Geburtsfest des Kaisers) ist diesmal mit Rücksicht auf das vierzigjährige Regierungsjubiläum des erhabenen Monarchen im ganzen Reiche mit besonderer Weiße begangen worden. Die von allen Seiten hierüber eingelaufenen Berichte geben ein erhebendes Bild patriotischer Einmütigkeit und dynastischer Treue, von welcher alle Völker Oesterreich-Ungarns besetzt sind. Auch im Auslande, namentlich dort, wo sich österreichisch-ungarische Missionen oder Consularvertretungen befinden oder wo österreichisch-ungarische Staatsangehörige in größerer Zahl wohnen, wurde das erhebende Fest solenn begangen. Zu erwähnen wäre, dass dem Festgottesdienste in Toblach der dort weilende König Milan von Serbien mit seinem Sohne, dem Festgottesdienste in Gräfenberg der dort zur Cur befindliche König Karl von Rumänien beigewohnt haben.

Vor den Turnauer Wählern) erscheint Dr. Matuz, welcher erklärt, dass die gegenwärtige Rechte zusammenhalten müsse, damit die Linke nicht zur Regierung komme. Durch Erfahrung wird man klug, und leicht könnte es kommen, dass die Linke wieder zur Regierung gelangt, welche die im Laufe des letzten Decenniums gesammelten Erfahrungen zu ihrem Besten

Wassertheilchen des schäumenden Wasserfalls durchfliegen. Die Baukünstlerin hat es deshalb auch unterlassen, die bei Bauführungen übliche Warnungstafel mit dem Veto: « Fremden ist der Zutritt nicht gestattet » anzubringen. « Sollen es nachmachen », denkt sie sich wohl, wenn sie kühn und geschickt dicht unter dem tosenden Wasserstrahl einschwenkt zur geborgenen Wiege ihrer Nachkommenschaft. Wenn du, holde Leserin, etwa einst traumerloren am Ufer eines schäumenden Waldbaches wandelst und den dunklen Vogel mit der lichten Kehle plötzlich in dem Wellengedrange spurlos verschwinden siehst, so wirst du nicht mehr an einen Unfall denken müssen, welcher den kühnen Segler über dem Wasser — unter demselben traf.

Hoch und kühn, ganz ihrem Naturell angemessen, bauen die geflügelten Räuber ihre Horste in die Wipfel von Baumriesen des Hochwaldes. Dort mangelt die Zierlichkeit wohl, mit welcher der erbarmungslose Mörder Habicht, der diebische Milan, der kühne Edel-falke eben nicht rechnet, dafür aber fundamentiert der Bauherr seine Burg auch nicht mit zartem Bast, sondern mit derben, knorrigem Prügeln und Kloben, die er mit zielbewusstem Geschick in das gabelnde Astwerk in schwindelnder Höhe einfügt. Starr und trotzig ragen die knorrigen Enden des Unterbaues und wie zur Abwehr über die Peripherie des kreisförmigen Horstes. Das Weibchen füttert wohl den Bau mit Halmen, Flechten und Wildhaar nothdürftig aus, immerhin aber ist das Lager für die Jungen keineswegs ein wohllich schwelendes zu nennen. Die junge Brut soll eben gleich von Anbeginn hart gewohnt werden, auf dass sie sich schneig, nicht üppig und weichlich gestalte...

und zu unserem Schaden gebrauchen könnte. Nichts natürlicher, als dass wir dieses Uebel auf möglichst lange Zeit hinauszuschieben trachten; keine Partei ist für die Zukunft gesichert. Wir müssen uns sagen, dass wir manches erreicht haben, dass aber dieses in keinem Verhältnis steht zu dem, was wir zu fordern das Recht haben. In dieser Hinsicht sind wir alle eines Sinnes, und die Vorwürfe sind somit nicht am Plage. Wir müssen trachten, jene Rechte zu erlangen, welche uns gebühren. Dazu ist aber Zeit nothwendig. Uns steht ein mächtiges feindliches Lager entgegen, das wir nicht schnell überwältigen können, wenn wir auch hoffen, es schließlich doch zu besiegen. In diesem Sinne wurden Resolutionen angenommen und den Altzechen das Vertrauen votiert.

(Jubiläumstiftung.) Der vom Landesauschusse des Königreiches Galizien und Lodomerien sammt dem Großherzogthume Krakau am 13. Juli 1888 ausgefertigte und von der k. k. Statthalterei in Lemberg, als obersten Landes-Stiftungsbehörde, am 29. Juli 1888 bestätigte Stiftbrief über die Gründung der « Kaiser Franz Josef I. Jubiläumstiftung » in den k. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten für galizische Böglinge polnischer und ruthenischer Nationalität ist am 20. August zur Verlautbarung gelangt.

(Die parlamentarische Thätigkeit) wird bei uns schon bald wieder aufgenommen werden. Der steierische Landtag tritt bereits am 27. d. M. zusammen, während die anderen Landtage sich am 10ten September versammeln werden. Der Wiederbeginn der Reichsraths-Session dürfte gegen Mitte October erfolgen.

(Der böhmische Landtag) wird den neuesten Dispositionen zufolge am 6. September zusammentreten. Wenn demselben auch die Opposition der Deutschliberalen und Deutschnationalen ferne bleiben wird, an Scandalen dürfte es doch nicht fehlen. Dafür sorgen schon die Jungzechen. So bereitet Dr. Grégr eine Interpellation vor, die, nach dem Temperament Grégrs zu urtheilen, eine Erregung hervorrufen dürfte.

(Aus Budapest) wird gemeldet: Ministerpräsident v. Tisza, welcher vorgestern mit dem Minister des Aeußern Grafen Kálnoky längere Zeit conferierte, hat sich in Begleitung des Staatssecretärs Larkovics von Wien via Passau nach Ostende begeben. Herr von Tisza wird sich auch einen oder zwei Tage in Brüssel aufhalten, um die Ausstellung dort zu besuchen, und wird nicht vor dem 16. September in Budapest eintreffen.

(Ungarn und Kroatien.) Ministerpräsident Tisza und Staatssecretär Wekerle haben mit den kroatischen Mitgliedern der Regalien-Ablösungs-Enquête Freitag und Samstag längere Zeit conferiert, um sich über die bezüglichen Verhältnisse in Kroatien und Slavonien eingehend zu informieren. Die geplante Ablösungsmethode hat die volle Billigung der kroatischen Fachmänner gefunden.

(Aus Kopenhagen) wird der « Bössischen Zeitung » geschrieben: « Nirgends in der Welt hat die Polemik zwischen der « Norddeutschen allgemeinen Zeitung » und dem « Nord » größeres Aufsehen und größere Besorgnis erregt, als in Dänemark. Vor allen Dingen sei es zuerst gesagt: Man ist hier dem russisch-officiösen Blatte keineswegs dankbar für die sehr unzeitgemäße Intervention. Die große Mehrheit des

Der schwarze Milan macht es bei Vollendung seines Horstes dem Goldpirol nach und schmückt seine Diebshöhle mit allerhand Kram, den er sich aneignet, wo er ihn findet. Das Fragment eines Weiberhemdes oder eines alten Hutcs dünkt ihm ein sinniges Beiwerk zur Ausschmückung des Innenraumes. Der bekannte Präparator E. Hodel fand einst in einem Milan-Horst ein Geldcouvert mit seiner eigenen Adresse. Der Brief sammt Inhalt war ihm das Jahr vorher auf räthselhafte Weise abhanden gekommen; wie war er nun erstaunt, als er das des Inhalts beraubte Couvert mit fünf Siegeln ziemlich wohlhalten im Gefüge des Horstes entdeckte. Ohne Zweifel war es ein zweibeiniger Marder, welcher den Inhalt behalten und die Hülle im Walde weggeworfen hatte. Dem Milan gefielen wohl die rothen Siegel, und er benützte das Couvert als originelle Tapete für seine Kinderstube.

Massig und mächtig wie sein Erbauer ist der Horst des Adlers. Das Adlerpaar baut nicht alljährlich einen neuen Horst, es bessert denselben nur aus und vertheidigt ihn tapfer und hartnäckig gegen Ufurpatoren seiner Sippe. Durch die jährlich wiederholten Abdaptierungen gestaltet sich solch ein Horst zu einem wahren Monstrum von mehr als einem Meter verticalen Durchmesser, unter dessen kolossaler Last das starke knorriges Geäste der Eiche ächzt und knarrt. Er gestaltet sich zu einer trotzig auf der Höhe thronenden königlichen Zwingburg, welcher auch — als Attribut — die Basallen nicht fehlen, denn zwischen dem knorrigen Astwerk der Wandungen des Horstes nistet eine Schar von... Sperlingen. Wie man sieht, berühren sich auch hoch oben im Wipfel der Urwaldseiche die Extreme, ganz

dänischen Volkes will in Frieden mit Deutschland leben, sie will keine Verbindung mit Russland, sie will keinen Theil an der französisch-russischen Allianz haben. Die ganze Arbeit der Presse der Linken ist seit einem Jahrzehnt darauf gerichtet, Deutschland von der Loyalität des dänischen Volkes zu überzeugen, und dasjenige Blatt, welches die Ansichten der Bierfünftel-Mehrheit der dänischen Volkstammer vertritt, « Morgenblatt », schreibt heute einem höchst beachtenswerten Leiter über das Thema: « Gott bewahre uns vor unseren Freunden! » Unter den « Freunden » sind hier die Russen verstanden.

(Die Session der Generalräthe) wurde vorgestern in Frankreich eröffnet. Carnot empfing die Generalräthe des Departements Seine-et-Marne, welche ihm eine Adresse überreichten. Carnot dankte und erklärte, er erblicke hierin einen energischen Protest gegen die Umtriebe, die auf die Spaltung des Landes abzielen, welches so sehr der Ruhe und Einigkeit bedarf. Die Regierung sei fest entschlossen, den staatlichen Einrichtungen Achtung zu verschaffen.

(Die englischen Flottenübungen) nähern sich ihrem Ende, und die Presse beschäftigt sich bereits mit den aus den bisherigen Ergebnissen zu entnehmenden Lehren. « Das muß — so schreibt die « Pall Mall Gazette » — jedem ohne Unterschied klar geworden sein, dass unsere Insel recht verwundbar ist. Für die nächstjährigen Uebungen möchten wir anrathen, dass sie nicht allein auf die Marine beschränkt bleiben, sondern dass auch Armee und Freiwillige an den Manövern theilnehmen. Zu diesem Zwecke hätte Lord Wolseley dafür zu sorgen, dass jeder verwundbare Punkt in Vertheidigungszustand gesetzt wird und alle verfügbaren Truppen jederzeit an einer bedrohten Stelle zusammengezogen werden können.»

(Montenegro und die Albanesen.) Die zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen albanesischen und montenegrinischen Grenzbewohnern eingesetzte türkisch-montenegrinische Commission hat ihre Arbeiten beendet und das diesbezügliche Protokoll unterzeichnet. Beiderseits erhofft man von dieser Vereinbarung eine Abnahme der Fälle von Blutrache.

(Borneo.) Die englische Regierung ist gegenwärtig bestrebt, das beste Mittel ausfindig zu machen, um ihr Protectorat über die ganze Nordküste von Borneo mit Einschluss des etwa 300.000 Bewohner zählenden Sultanates Sarawak auszudehnen. Bis jetzt besitzt England im Nordwesten Borneo's ein Gebiet von etwa 846 Quadratmeilen mit 150.000 Einwohnern und die im Norden liegende Insel Sabuar.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das « Prager Abendblatt » meldet, zur Anschaffung von Löschrequisiten der Gemeinde Koven-Jahodow, dann den freiwilligen Feuerwehren in Wobrubez, Smilawy, Hory, Skalka, Unter-Lukawitz und Eiland je 60 fl., ferner jener in Ceminkowitz 40 fl. zu spenden geruht.

(Haifische in der Adria.) Vor nicht langer Zeit wurde die Nachricht verbreitet, dass in den Meerbusen von Fiume ein großer weiblicher Hai in den Thunfischgarnen gefangen worden ist. Thatsächlich ist ein solches Ungeheuer daselbst unschädlich gemacht worden. Von den Fischern und Schiffsteuten wurde die erfahrungsgemä-

wie unten bei uns. Einen solchen Horst mit mehr als zwanzig eingebauten Spazennestern lieferte der vorgenannte Präparator und Ornithologe aus der Umgebung von Semlin an das kaiserliche naturhistorische Hofmuseum nach Wien. Dieser Horst des See-Adlers hat das kolossale Gewicht von 600 Kilo!

Noch interessanter erweist sich im Vergleiche zu den Werken unserer heimischen Baukünstler der Nestbau einiger Vogelarten der Tropen. Der Hirtenvogel z. B. schmückt den Umkreis seines Nestes mit einem zierlichen Kranze farbiger Muscheln und glitzernder Steinchen, und noch Erstaunlicheres leistet eine Species des Weibervogels. Dieser fängt einen Leuchtkäfer und benützt denselben als Ampel für sein kunstvoll gebautes Haus. Es ist dies erwiesene Wahrheit — keine Fabel!

Schmucklos und schlicht baut die Lerche ihr Nestchen auf dem Erdboden, und die Hühnervögel desgleichen. Einen Schmuck edelster Art jedoch hat selbst das kunstloseste Nest aufzuweisen: die Arbeit und Sorge des Vater-Thieres, welche die kleine Heimat geschaffen, und die treue, selbstlose, todesmuthige Mutterliebe, die in derselben waltet. Wahrlich! Wer je — etwa im Drange der Vergnügungen oder Geschäfte — im Leben der Vaterforge, der Mutterliebe nicht mehr gedenkt, der beschau das Nest des erstbesten Vogels.

Vielleicht weckt dann der Helldemuth des kleinen Sängers, mit welchem dieser seinen heimischen Herd gegen den übermüthigen Feind vertheidigt, der opferfreudige Todesmuth der treuen Mutter den heiligen Funken dankbarer Kindesliebe wieder — unter der Asche des flachen Alltagslebens.

R. v. D.

mäßige Behauptung aufgestellt, daß dieses eingefangene Mutterthier gewiß von seiner Brut begleitet gewesen sei. Nicht lange sollte die Bestätigung dieser Annahme auf sich warten lassen. Borige Woche umkreiste ein kleiner Haißisch die Civil-Schwimmhalle im Hafen von Pola. Derselbe wurde von einem Matrosen des Leuchtschiffes der Untiefen von Pola verfolgt und mit einer Harpune verwundet. Außerdem wurde am 14. d. M. in den Gewässern von Medolino bei Pola von den Fischern mit ihren Netzen ein anderer Hai von 2.15 Meter Länge eingefangen. Dieser letztere ist ebenso wie der im Hafen harpunierte ein junges Thier und dürfte erst einen Monat alt sein. Trotz seiner Jugend wäre aber die Begegnung mit demselben für Badende im freien Meere nicht ohne Gefahr, denn für so ein gefährliches Thierchen mit seinem furchtbaren Gebiß wäre es ein leichtes, eine Hand, einen Arm, einen Fuß oder Unterschenkel vom Körper eines Badenden abzutrennen. Das in Rede stehende junge See-ungeheuer hatte eine Rachenöffnung von solcher Weite, daß es einen Hund von mittlerer Größe ganz leicht verschlingen könnte. Seine äußerst scharfen und konisch zugespitzten Zähne hatten eine Länge von 2 bis 6 Centimeter. Das Auftreten der Haißische in der Adria und im mittelländischen Meere hat erst seit dem Durchstiche des Suezcanals beträchtlich zugenommen. Denn in früheren Zeiten hat man im Verlaufe von vier bis fünf Jahren höchstens ein- oder zweimal vernommen, daß in den Wässern der Adria ein Haißisch gesehen wurde, welcher als Begleiter eines Schiffes die weite Schwimmtour aus den Weltmeeren mitgemacht hatte. Unter den zahllosen Schiffen, welche gegenwärtig Jahr für Jahr das Mittelmeer durchkreuzen, verliert aber gar manches nach der Fahrt durch den Canal seinen Begleiter, der sich dann bis in die nördlichsten Theile der Adria hinauf verirrt.

(Zum Studium der Phyllogera-Frage.) Bei dem Umstande, daß die Ansichten über die Cultureignung der amerikanischen Reben in Europa noch immer sehr weit auseinandergehen, hat sich der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn veranlaßt gefunden, den Referenten für Weinbau-Angelegenheiten, den Ministerialrath Depretis, unter Beziehung des technischen Leiters Kurmann nach Frankreich zu entsenden, damit dieselben sich an Ort und Stelle in den wichtigsten Weinbaugesenden über die bisher erzielten Erfolge mit den fremden Reben informieren können.

(Schnell beleidigt.) Vor einigen Tagen klagte der Banquier Tadorini in Turin einen jungen Advocaten Namens Rossa auf Ehrenbeleidigung, weil ihm derselbe folgendes Circular gesandt: »Ich gebe Ihnen bekannt, daß ich mich als Vertbeidiger in Strafsachen etabliert, und bitte Sie, mich Ihrem ausgedehnten Bekannntkreise in dieser Eigenschaft zu empfehlen.« Der Advocat beklagt in bitteren Worten den Zeitverlust, den ihm die Empfindlichkeit Tadorini's verursacht, und sagt: »Ich habe zweitausend solcher Briefe verschickt, und von dieser großen Menge fand sich kein einziger, der darüber beleidigt gewesen wäre.«

(Eisenbahn-Unfall.) Der Schnellzug von San Sebastian nach Madrid ist vorgestern bei Tolosa entgleist. Mehrere Reisende erhielten leichte Contusionen.

(Seltene Jagdbeute.) Im Orte Marthof in Niederösterreich ist diesertage ein prächtiger See-Adler geschossen worden. Dieses schöne Exemplar wurde von

einer Dame, der Gattin des Herrn Otto Rübiger, erlegt, welche in Marthof zum Sommeraufenthalte weilte.

(Impfung gegen die Cholera.) In der letzten Sitzung der französischen Akademie der Wissenschaften machte Pasteur die Mittheilung, daß der russische Gelehrte Gamaleia, analog der Pasteur'schen Impfung gegen die Hundswuth, eine Impfmethode gegen die asiatische Cholera entdeckt habe. Gamaleia will im Laboratorium Pasteurs an sich selbst experimentieren.

(Unglücksfall.) Am 18. d. M. gerieth in Karstadt das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Felic unter die Räder der Locomotive eines Lastzuges in dem Momente, als der Zug den Straßenübergang nächst der Kulpabrücke passierte. Dem Kinde wurden beide Arme neben dem Ellbogengelenke abgetrennt, doch dürfte es am Leben erhalten bleiben.

(Am Sonnenstich gestorben.) Der Capitän des Lloyd dampfers »Narenta«, Carlo de Senibus aus Triest, ist diesertage bei seiner Landung in Djeddah, der Hafenstadt Mekkas, einem Sonnenstiche erlegen.

(Aus der Rolle gefallen.) Professor (im Logikunterricht): »Jede logische Schlussfolgerung zerfällt in einen Obersatz, einen Untersatz und eine Conclusion: z. B. alle Menschen müssen sterben — Obersatz: Sie sind ein Mensch — Untersatz: Ergo! — Primaner: »bibamus!«

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Dank des Kronprinzenpaares.) Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten das durchlauchtigste Kronprinzenpaar haben das k. k. Landespräsidium im telegraphischen Wege zu beauftragen geruht, dem krainischen Landesauschusse, der Handels- und Gewerbekammer für Krain und dem Laibacher Gemeinderathe für die anlässlich des höchsten Geburts-, beziehungsweise Namensfestes dargebrachten Glückwünsche den huldvollsten Dank auszusprechen.

(Eröffnung der Landtage.) Wie man uns telegraphisch aus Wien berichtet, wird demnächst das kaiserliche Patent erscheinen, durch welches die Landtage für den 10. September einberufen werden. Selbstverständlich gilt diese Einberufung nicht dem Landtage von Dalmatien, der seine diesjährige Session bereits abgeschlossen hat, und dem Landtage von Steiermark, der sich nach einem schon früher verlautbarten kaiserlichen Patente am 27. August versammeln wird. Hingegen wird der krainische Landtag, welcher bekanntlich im Juni zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten war, gleichfalls seine ordentliche Session am 10. September aufnehmen.

(Das Kaiserfest in Tschernembl.) Aus Tschernembl berichtet man uns unterm 20. August: Ueber den Verlauf des von der Stadtgemeinde Tschernembl zur Erinnerung an das 40jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers am 18. und 19. August abgehaltenen Festes erlaube ich mir, anschließend an meinen gestrigen Bericht, nachstehend zu berichten: Nachdem am Abende des ersten Festtages alle Häuser der Stadt mit Fahnen, Transparenten, Lampions und Blumen festlich geschmückt und beleuchtet waren, nahm um 8 Uhr die uniformierte Müttlinger Stadtkapelle vor der Kaiser-Franz-Josef-Binde Aufstellung und brachte die

Volkshymne zum Vortrage, welche von der Bevölkerung begeistert acclamirt wurde. Die Musik durchzog sodann alle Straßen der Stadt und brachte schließlich dem Herrn Bezirkshauptmann Marquis Gozani eine Serenade. Am 19. August gab der Bürgermeister Herr Franz Susteršič eine Festtafel. Derselbe nahm hiebei Anlaß, in patriotischen Worten Se. Majestät zu feiern. In das dreifache Hoch stimmten alle Festgäste begeistert ein, während die Volkshymne intonirt und durch Pöllerfahnen saluirt wurde. Nachdem hierauf der Herr Bezirkshauptmann der patriotischen Gesinnung der Stadt, der Stadtvertretung und des Bürgermeisters ein Hoch gebracht hatte, wurde weiters ein begeistertes Hoch dem Stellvertreter Sr. Majestät im Lande Krain, dem Herrn Landespräsidenten Baron Winkler, ausgebracht. Nach der Festtafel begab sich unter Vorantritt der Musik das durch schwarze Schleifen gekennzeichnete Festcomité, die freiwillige Feuerwehr und trotz der zeitweiligen Ungunst der Witterung eine ganz außerordentlich zahlreiche Volksmenge auf den Festplatz, wo das eigentliche Volksfest programmäßig sich abspielte. Besonderen Anklang fanden die Apotheose der Austria, der von 20 Festjungfrauen getanzte Nationaltanz »Kolo«, die Production der freiwilligen Feuerwehr und das wirklich ganz prächtige Feuerwerk. Trotz der außerordentlichen Betheiligung, zumal aus der nähern Umgebung und aus Müttling, fand nicht die geringste Störung des Festes statt. Dasselbe bedeutet für Tschernembl in seiner gelungenen Gesamtheit ein wirkliches Ereignis und wird gewiß jedem dauernd in Erinnerung bleiben.

(Obstausstellung in Laibach.) Die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain veranstaltet in Laibach aus Anlaß des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Jubiläums-Landes-Obstausstellung in Verbindung mit einer Weinstoff. Zur Ausstellung, welche am 17. October eröffnet und am 21sten desselben Monats geschlossen werden soll, gelangen: Obst und Obstproducte, Baumschulartikel, Obstbaugeräthe und -Maschinen, in der Abtheilung für Weinstoff überdies alle Arten krainischer Weine. Die Ausstellung kann nur von Landesangehörigen besichtigt werden, mit Ausnahme der Abtheilung für Maschinen, welche international ist. Zur Vertheilung gelangen Staats-, Landes- und Gesellschaftspreise. Auch soll eine reich dotierte Effecten-Lotterie mit der Ausstellung verbunden werden. Ein ausführliches Programm wird in den nächsten Tagen publicirt werden.

(Personalmeldung.) Se. Excellenz Fürstbischof Dr. Stepischnegg feierte letzten Sonntag bei St. Josef in Cilli, wo am 19. August 1838 seine Primiz statthabte, die Secundiz. Der Fürstbischof war am Abend zuvor in Begleitung des Dombekantors Ignaz Drofen in Cilli angekommen, wurde auf dem Bahnhofe von der Geistlichkeit empfangen und nach dem Josefsberge geleitet, wo der Kirchenfürst bei den Lazzaristen Absteigquartier nahm.

(Das Avancement vom 18. August.) Der dem Regierungsjubiläum vorangehende Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers bildete den Anlaß zu einer Reihe von Beförderungen in der Armee, welche im Armeekorrespondenzblatte unter ausdrücklicher Betonung des Datums vom 18. August enthalten sind. An diesem Avancement ist der Generalstab nicht betheiligt, und zu Majoren sind nur Hauptleute aus der Infanterie- und Jägertruppe sowie aus der Artillerie ernannt worden.

der Gesellschaft die Kunde, daß die Verlobung des Grafen Westland mit Mary Malvine von Roben endgiltig aufgehoben sei.

Die verschiedenartigsten Gerüchte cursirten; das änderte aber nichts an der Thatsache, daß die Verlobung aufgehoben und daß die gewesene Braut schwer erkrankt war, so schwer, daß ihr Auskommen ernstlich in Frage gestellt ward.

Am Tage nach der nächtlichen Unterredung mit dem Vater hatte zwischen Mary und Hugo eine letzte Begegnung stattgefunden. Was beide miteinander gesprochen, hatte kein fremdes Ohr vernommen. Dann aber war plötzlich die Glocke mit Heftigkeit durch das Haus erschollen, und die hinzueilende Jose hatte ihre junge Herrin bewusstlos gefunden. Der Graf von Westland hatte das Mädchen, welches er mehr liebte als sein Leben, der Fürsorge ihrer weiblichen Umgebung überlassen müssen; er hatte Herrn von Roben aufgesucht, von dem er jedoch bereits nach einem kurzen Gespräch wieder fortgegangen war.

Von jenem Tage an weigerte Mary sich, Hugo wiederzusehen. Die Neugierde der Bekannten war auf das Höchste gestiegen; es schien offenbar ein Geheimnis der Trennung des jungen Paares zugrunde zu liegen. Mary aber erkrankte wirklich schwer; die bedeutendsten Aerzte wurden hinzugezogen; vergeblich. So oft Freunde nach ihrem Befinden forschten, lautete die Antwort immer: sie sei schwer krank und unfähig, jemanden zu empfangen. Freunde und Bekannte suchten auch den Grafen von Westland auf; er aber ließ niemanden vor; er lebte in ebenso großer Abgeschlossenheit wie sie, um deren Verlust er trauerte.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von **Max v. Weizenthurn.**

(38. Fortsetzung.)

»Es muß sein!« antwortete sie ruhig. »Jener Mensch — daran zweifle ich keine Secunde — wäre zu jeder Zeit imstande, seine fürchterlichen Anschuldigungen zu wiederholen und unsern Namen unrettbar zu compromittieren. Woher sollte ich den Muth nehmen, Hugo zu heiraten, ohne ihm alles mitzutheilen, was ich jetzt weiß? Es gibt Dinge, denen man im Leben entgehen muß, und meine Vermählung mit Hugo gehört zu diesen Dingen. Niemand ist daran schuld, als jener Glende, welcher dich anklagt, und ich muß mir mit dem Bewußtsein genügen lassen, daß du, mein Vater, schuldlos bist!«

Er schrak unwillkürlich zurück, als sie ihr bleiches, kummervolles Antlitz zu ihm emporrichtete. Er erkannte, daß in dieser Stunde jeder Widerspruch vergeblich sein würde.

»Laß uns alles weitere morgen besprechen, mein Kind,« suchte er sie zu beruhigen. »Begib dich jetzt zur Ruhe. Du siehst entsetzlich erschöpft aus. Morgen wirst du alles in einem andern Lichte betrachten.«

Mary nickte wie selbstverloren.

»Ja, ich will in mein Zimmer gehen, Vater, laß uns aber nicht weiter von dem Geschehenen sprechen. Ich bin, wann immer du es willst, bereit, zu jenem Manne zu gehen und ihn aufzufordern, daß er dich für immer in Ruhe lasse. Ich will auch jedes Papier unterzeichnen, welches nöthig ist, damit du freies Verfügungsrecht über mein Geld bekommst. An Hugo werde ich einige Zeilen schreiben, um ihn von meinem

Entschlusse in Kenntniß zu setzen, daß ich unsere Verlobung für aufgehoben erachte. Ich beabsichtige nicht, ihn wiederzusehen. Wenn ich im Sterben läge, so würde ich wünschen, ihm ein letztes Lebewohl bieten zu dürfen, aber ich fürchte sehr, daß ich noch lange, lange leben werde.«

»Du brichst mir das Herz, Mary!«

»Nein, Vater, das will ich nicht, aber du mußt einsehen, daß es Hugo grausam täuschen hieße, wenn ich unter den obwaltenden Umständen das Fortbestehen unserer Verlobung für möglich hielte.«

Sie erhob sich zitternd, während sie diese Worte sprach; der Vater küßte sie, dann blickte er ihr nach, so lange er nur ihre schlanke Gestalt in dem Halbdunkel des Corridors sehen konnte. Erst hierauf trat er in das Zimmer zurück, dessen Thür er sorgfältig hinter sich verschloß. Ein tiefer Athemzug hob seine Brust.

»Diese Gefahr, eine der peinlichsten, welche mir je gedroht, wäre glücklich beseitigt!« flüsterte er, indem er sich ein Glas mit Wein füllte und dasselbe auf einen Zug leerte. »Ich habe sie umgewandelt. Ich habe ein Wesen, welches mir mißtraute und nur aus Pflichtgefühl schwieg, zu meinem Verbündeten gemacht, welche mir Mitleid und Vertrauen entgegenbringt. Das war ein Meisterwerk! Und nun denken wir an die Zukunft. Ich habe sie jetzt in meiner Hand und kann ihren Willen lenken und formen wie weiches Wachs. Sei es denn! Sie soll mir das Mittel sein, vollständige Sicherheit zu erlangen!«

III.

Wenige Tage nach jener Nacht, welche für Mary die schwerste Nacht ihres ganzen Lebens war, wurde

Eine besonders starke Ziffer zeigt die Beförderung in der Artilleriewaffe zum Hauptmannsrange. Wir entnehmen dem Verordnungsblatte nachstehende Veränderungen in den heimischen Truppentörnern: Ernannet wurden zu Majoren der Hauptmann erster Classe Anton Suda des Feldjägerbataillons Nr. 7 beim 11. Infanterieregimente und Karl Schuster des 13. Corps-Artillerieregimentes in diesem Regimente; zu Oberlieutenants die Lieutenants Josef Rüpffel, Jakob Razlag und Oskar Freiherr von Sieber des 17. und Alexander Szécey des 97. Infanterieregiments; zu Lieutenants die Officiers-Stellvertreter Victor Goglia und Friedrich Wurianek des 97. Infanterieregiments. In der Jägertruppe: zu Oberlieutenants die Lieutenants Hugo Boroff des 19. und Johann Helversen des 7. Feldjägerbataillons; zu Lieutenants die Officiers-Stellvertreter Anton Freitag und Alois Hajek des 7. und Granislav Knežević des 19. Bataillons. In der Artillerie: Zu Hauptleuten erster Classe die Hauptleute zweiter Classe Josef Prohaska und Thomas Božičević des 13ten Corpsartillerie-Regiments; zu Hauptleuten zweiter Classe die Oberlieutenants Hermann Bednik der schweren Batteriedivision Nr. 5 und Josef Hartmann der Pulverfabrik in Stein; zu Oberlieutenants die Lieutenants Rudolf Sekulić und Eugen Seh des 13. Corpsartillerie-Regiments und Johann Detschmaier der Pulverfabrik in Stein; zu Lieutenants die Officiers-Stellvertreter Alois Huber, Ernest Umsahrer, Josef Alchwalder und Josef Mollik des 13. Corpsartillerie-Regiments und Franz Stering der schweren Batteriedivision Nr. 5. In der Traintruppe: zum Oberlieutenant der Lieutenant Karl Balzar, zum Lieutenant der Stellvertreter Brizio Donati. Aus der Wiener-Neustädter Militär-Akademie wurden als Lieutenants ausgemustert: Oskar Ritter Negrelli von Moldelbe beim 16. Husarenregiment und Arnold Bednik beim 17. Infanterieregiment; aus der technischen Militär-Akademie Johann Kahler beim 13. Artillerieregiment. In der Landwehr wurde der Officiers Stellvertreter Josef Krampfl des Schützenbataillons Laibach zum Lieutenant befördert.

(Ein Schulfest in Gurkfeld.) Man schreibt uns von dort: Wie bereits gemeldet, wurde das 40jährige Regierungszubiläum Sr. Majestät des Kaisers am 18. d. M. auch von der hiesigen Schuljugend aufs glänzendste gefeiert. Der vom Herrn Bürgermeister im Namen der Gemeinde und der Stadt Gurkfeld gehaltenen Festrede folgte im prachtvoll geschmückten Turnsaale die eigentliche Schulfest, welcher ein zahlreiches distinguiertes Publicum beizwohnte. Die Kinder beider Schulen trugen patriotische Gedichte und Lieder vor, der Herr Oberlehrer erklärte ihnen die Bedeutung des Tages und spornte sie zur Nachahmung der Tugenden des erhabenen Monarchen an. Der Herr Bürgerschuldirektor gedachte zugleich der Wohlthaten des größten Schulfreundes der Stadt, des seligen Herrn Hotschewar. Zum Schlusse wurde an die Kinder die Broschüre «Nas cesar» vertheilt. Um 1 Uhr nachmittags zog die Schuljugend mit Musik durch die Stadt und dann in den Garten des Herrn Stanzer, wo ein Schulfest veranstaltet wurde. Wegen der ungünstigen Witterung mußte dasselbe theilweise in bedeckten Räumlichkeiten fortgesetzt werden. Die Kinder wurden mit Brot, Braten, Wein, Obst und Bäckereien reichlich bewirtet. Inzwischen trugen die Kinder patriotische Gedichte vor und unterhielten sich mit Spielen. Zum Schlusse bedankte ein Mädchen den Schulfreunden und namentlich der Frau Hotschewar für ihre Zuneigung und Opferwilligkeit, der Behrerschaft aber für die Liebe, womit sie das ganze Fest veranstaltet. Für die Bewirtung der Kinder hat das meiste die Frau Josefine Hotschewar beigetragen. Außerdem spendeten Gaben in Barem oder in natura die Damen: Therese Stepischnegg, A. Schener, E. Gabršek, M. Wefner, M. Rupert, M. Ravnikar, M. Aufsch, Josefine Gregorin, M. Črnovšek, M. Michel, J. Waschica, R. Wirgler, A. Grebenz und die Herren: S. Weiglein, A. Jugovic, Fr. Gregorič, J. Črnovšek, J. Knaus und J. Sapajne. Allen diesen edlen Wohlthätern und Schulfreunden sei hiemit der innigste Dank ausgesprochen.

(Karte von Nevioudunum.) Der bekannte Antiquitätenforscher Herr Pečnik und der Gurkfelder Lehrer Herr Bezlaj haben eine Karte der um die alte römische Stadt Nevioudunum in Unterfrain liegenden Fundstätten römischer Alterthümer angefertigt. Die Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale hat die Karte genehmigt und den Autoren ein entsprechendes Honorar angewiesen.

(Volksschule in Mötting.) Wie wir dem gedruckten Jahresberichte der vierclassigen Volksschule in Mötting entnehmen, wurde diese Lehranstalt am Schlusse des Schuljahres 1887/88 von 504 Schülern besucht, und zwar 201 Knaben und 204 Mädchen in den vier Normalclassen, 41 Knaben und 58 Mädchen in der Wiederholungsschule. Die Anstalt zählt 6 Lehrkräfte, und zwar die Herren: Andreas Šest (Schulleiter), Alois Behani und Johann Pavlič (Katheten), Franz Gregorac und Franz Schönbrenn und die Lehrerin Fräulein Mathilde Parma. Unter

den Wohlthätern der Schule finden wir angeführt: die dortige Stadtvertretung, die Direction der ersten unterfrainischen Vorschusscasse, die Herren Franz Štajer, Ritter von Savinschegg und Franz Gustin, sowie mehrere dortige Damen. Das neue Schuljahr beginnt am 1. September.

(Kirchenraub.) Aus Weinitz in Unterfrain wird dem hiesigen «Slovenec» in einer Correspondenz vom 17. d. M. Folgendes berichtet: Unterhalb Stunden von Weinitz entfernt befindet sich die Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau in Gradisce, eingepfarrt der benachbarten kroatischen Pfarre Bosiljevo. Am 15. d. M. nun fand in der genannten Kirche ein Festgottesdienst statt. Unbekannte Räuber, in der Meinung, das gläubige Volk habe viel an Opfergaben zurückgelassen, brachen in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. in die Kirche ein, um die vermeinten Liebesgaben zu holen. In ihrer Erwartung arg getäuscht, ergriffen sie das Tabernakel, schleppten es aus der Kirche und zerschlugen es. Die gemeigten Hostien zerstreuten sie auf dem Rasen, zerschlugen dann die Monstranze und einen Kelch in tausend Stücke; ebenso verfuhr sie mit einem zweiten Kelch. Dies alles ließen die Bandalen in der Nähe der Kirche liegen und nahmen nur die Altartücher mit sich, denen sie die Spitzen wegriffen, dieselben jedoch zuletzt an Ort und Stelle liegen ließen, um nicht verrathen zu werden.

(Stritars gesammelte Schriften) gehen ihrem Abschlusse entgegen. Soeben wird die 56ste Lieferung ausgegeben, und mit der 60. Lieferung ist das Werk beendet. Obwohl das Ganze, wie man uns mittheilt, bereits fertig gedruckt vorliegt, wird mit der Ausgabe der letzten Lieferung noch einige Zeit gezögert, da derselben außer einem Inhaltsverzeichnis über sämtliche Bände noch ein Porträt Stritars, dieses fruchtbaren und gebiegenen slovenischen Schriftstellers, in Kupferstich beigegeben werden wird.

(Bad Tüffer.) Im Kaiser-Franz-Josef-Bad Tüffer sind, wie man uns mittheilt, bis 10. August 756 Personen zum Curgebrauche eingetroffen, darunter kaiserl. Rath Richard Janeschik mit Frau Baronin Helena Kinkl-Reith und Enkel Richard Petritsch, ferner Dr. Waldherr und Postcontrolor Lorenz Rabić aus Laibach.

(Aufgeld für Zollzahlungen.) Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem ungarischen Finanzministerium das Aufgeld für Zollzahlungen, bei denen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, für den Monat September mit 23 Procent festgesetzt.

Kunst und Literatur.

(«Die Kunst, Mensch zu sein». Herzensworte und Lebensweisheit. Von Edward John Hardy und Bertha Katscher. Durchgesehen und herausgegeben von Leopold Katscher. Leipzig, Ed. Wartigs Verlag 1887.) Ein vortreffliches kleines Buch, das man mit wahrem Vergnügen liest. Da uns das englische Original nicht zur Hand ist, so wissen wir nicht, einen wie großen Antheil die deutsche Bearbeiterin an demselben hat; aber selbst wenn sie aus eigenem nur wenig beigetragen hätte, würde ihr für die Uebersetzung Dank und Anerkennung gebühren. Die große Lebensklugheit und die feine Menschenkenntnis, die aus jedem Capitel sprechen, verbinden sich mit idealen Anschauungen. Besonders hervorzuheben sind die Abschnitte über Ehe, Kinder-Erziehung und «Sitten und Manieren». In Einzelheiten wird man manchmal anderer Meinung sein, als der oder die Verfasser, im ganzen mit ihnen vom Herzen übereinstimmen. John Hardy lehrt sowohl die Kunst, ein voller und ganzer, wie die noch schwerere, ein liebenswürdiger Mensch zu sein. Die letztere wird uns allerdings durch die lieben Mitmenschen zuweilen sehr sauer gemacht.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 22. August. Der Pariser «Temp» würdigt in einem sympathischen Leitartikel das vierzigjährige Jubiläum des Kaisers Franz Josef und bespricht auch die Situation des Grafen Taaffe, dessen politische Geschicklichkeit auch den bevorstehenden Kämpfen gewachsen sei.

Reichenau, 22. August. Graf Wilhelm Kaunitz ist gestern auf einem Spazierritte einem Herzschlage erlegen.

Yemberg, 22. August. Das Unter-Gymnasium in Bochnia wird nunmehr allmählich zu einem Obergymnasium erweitert. Der erforderliche Neubau wurde schon vor einigen Jahren vollendet.

Budapest, 22. August, 2 Uhr nachmittags. Der ungarische Minister für Cultus und Unterricht, August Trefort, ist soeben, um 3/4 2 Uhr nachmittags, gestorben.

Berlin, 22. August. Dem Vernehmen nach übersendete der Kaiser von Rußland dem Kaiser Wilhelm sein Bildnis mit einer eigenhändigen Widmung, in welcher er ihn bat, das Bild als Andenken an die schönen Tage von Peterhof anzunehmen.

Berlin, 22. August. Der italienische Botschafter Graf Launay ist auf Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck heute morgens nach Friedrichsruh abgereist.

Friedrichsruh, 22. August. Ministerpräsident Crispi ist gestern um 1/4 10 Uhr abends hier eingetroffen und wurde von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und

dem Grafen Kanrau auf das herzlichste empfangen. Bismarck geleitete Crispi am Arme zum bereitstehenden Wagen; Kanrau mit der Suite Crispi's folgte.

Rom, 22. August. Die «Tribuna» schreibt: Privat, aber, wie sie glaubt, aus sehr sicherer Quelle stammenden Informationen zufolge wäre der Hauptzweck der Friedrichsruher Begegnung in der Feststellung eines vorläufigen Einverständnisses wegen eines europäischen Congresses zu suchen, der einzig und allein in friedlichen Absichten und zur Regelung der bulgarischen Frage einberufen werden solle. Sobald dies geschehen, würde der Vorschlag einer allgemeinen Abrüstung gemacht werden. Wenn Frankreich demselben nicht zustimmen sollte, so würde aus dem Friedenscongresse wahrscheinlich der Krieg hervorgehen.

Washington, 22. August. Der Senat hat mit drei Stimmen Majorität die Ratification des amerikanischen-tanabischen Fischerei-Vertrages abgelehnt.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 22. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 17 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 26 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Witt.		Wag.		Witt.	Wag.
	n. tr.	n. tr.	n. tr.	n. tr.		
Weizen pr. Hektolit.	5 85	6 94	Butter pr. Kilo	—	90	—
Korn	4 55	5 35	Eier pr. Stück	—	2	—
Gerste	3 90	5 20	Milch pr. Liter	—	8	—
Hafer	2 60	3 10	Rindfleisch pr. Kilo	—	56	—
Halbfrucht	—	5 70	Kalbfleisch	—	44	—
Heiden	4 55	5 25	Schweinefleisch	—	54	—
Hirse	4 6	4 80	Schöpfensfleisch	—	34	—
Rukuruz	5 85	5 53	Häudel pr. Stück	—	35	—
Erbäpfel 100 Kilo	2 70	—	Tauben	—	15	—
Linjen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	2 14	—
Erbsen	13	—	Stroh	—	1 96	—
Frisolen	11	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	6 40	—
Rindschmalz Kilo	1	—	— weiches, »	—	4 15	—
Schweineschmalz	—	74	Wein, roth, 100Lit.	—	28	—
Speck, frisch, »	—	64	— weißer, »	—	30	—
— geräuchert »	—	70				

Angetommene Fremde.

Am 21. August.

Hotel Stadt Wien. Stogar, Reichhold, Weiser, Spalwenber und Spielmann, Kaufleute; Ermol, Inspector; Zeisler, Beamter, und Bäd, Wien. — Crotl, Staatsbeamter, Budapest. — Baron von Trost-Schliemann, Heilbronn. — Liebmann, Kfm., Triest.

Hotel Elefant. Gall, Inspector, Dmity. — Dnbkicel, f. l. Kammervirtuose; Vash, Kfm., Wien. — Stampfl, Kaufm., Prag. — Schwarz sammt Familie, Agram. — Romanis, Spalato. — Walpur und Fischer, Wien. — Mayer, Holzhändler, Banja. — Neumann, Agent, Triest. — Barčić, Kfm., Triest. — Battering, Arab. — Schmalz, Ministerial-Secretär, Wien.

Verstorbene.

Den 21. August. Johann Patti, Schneiders, Sohn, 4 Mon., Karlsbaderstraße 11, Darmstadt.

Den 22. August. Margaretha Krašnja, Debljarska Tochter, 1 1/2 Mon., Römerstraße 5, Jeterus.

Den 23. August. Theresia Jeunitar, Hausbesitzerin, Tochter, 19 J., Triesterstraße 29, Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Barometrischer Stand in Millimeter
	7 U. Mg.	734.7	17.6	SW. schwach	heiter	30.20
22.	2 » N.	732.6	22.4	SW. schwach	bewölkt	Regen
	9 » Ab.	733.3	14.0	ND. schwach	Regen	

Schöner Morgen, dann zunehmende Bewölkung, seit fünf Uhr nachmittags Regen; abends nach 8 Uhr Gewitter mit großen Blitzen und starken Güssen, noch um 10 Uhr anhaltend. Schneefall in den Hochalpen. Das Tagesmittel der Lufttemperatur 18.0°, um 0.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Wir erlauben uns, die p. l. Consumenten von Radeiner Sauerbrunnen aufmerksam zu machen, daß nur jene Füllungen echtes Radeiner Sauerwasser enthalten, deren Beschriftung das Wort RADEIN eingetragener haben. Prospective gratis und franco von der

Curansalt Sauerbrunn Radein in Steiermark. (3604)

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 Kr., in Leinwandformat auf Leinwand gespannt 80 Kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Südbahnstrasse Nr. 12 (zwölft)

Wohnung

vier Zimmer und Zugehör Ende September zu vermieten. Anzufragen im ersten Stock. (3370)

Table of financial data including Staats-Anlehen, Diverse Lose, Actien von Transport-Unternehmungen, and various bank and bond prices.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 193.

Donnerstag den 23. August 1888.

3672-3) Nr. 2493. Lieferungs-Vorschreibung. Von der k. k. Bergdirection Idria in Krain werden 2400 Sektoliter Weizen, 1400 Sektoliter Roggen, 900 Sektoliter Mais und 350 Sektoliter Hafer nach Maßgabe der nachstehenden Bedingungen angekauft:

der Gegenwart des Vieferanten oder seines Bevollmächtigten muß jedoch der Befund der k. k. Materialverwaltung als in jeder Hinsicht richtig und unwidersprechlich anerkannt werden, ohne daß der Vieferant dagegen irgendwelche Einwendungen erheben könnte.

bloß einen Theil derselben zum offerierten Preise anzunehmen oder nicht. 7.) Die Begahlung erfolgt nach vollendeter richtiger Uebernahme — gegen mit einer österr. 5 kr.-Marke gestempelte Factura — durch die k. k. Bergdirections-Cassa in Idria oder die k. k. Bergwerks-Producten-Verschleiß-Directionscassa in Wien ohne jeden Sconto-Abzug.

c) die Erklärung, daß die Lieferungsbedingungen ohne Beschränkung angenommen werden. Offerte ohne diese ausdrückliche Angabe bleiben unberücksichtigt. 9.) Zur Sicherstellung für die genaue Einhaltung der sämtlichen Vertragsverbindlichkeiten ist dem Offerte ein 10procent. Badium nach dem Gesamtwerte der offerierten Lieferung in Barem oder in Wertpapieren nach dem Börsencourse separat verschlossen beizulegen.

Anzeigebblatt.

Ein schönes unmöbliertes Jahreszimmer wird sofort aufgenommen. Anträge erbittet man an die Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg. (3716) 5-1

nikom postavljenemu gospodu Ive Pezdircu, zupanu iz Draščice, vročil. Toženec naj se omenjeni dan sam tu oglasi ali pooblaščenca ovadi ali pa svoja pisma o pravem času oskrbniku vroči.

Za to določujeta se dražbena dneva, prvi na 1. septembra in drugi na 15. septembra 1888, vsakokrat od 11. do 12. ure dopoldne, v tukajšnji sodnji s pristavkom, da se bodo zarubljene stvari pri prvi dražbi le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugi dražbi pa za vsako ceno in za gotov denar oddale.

(3577-3) Nr. 6374. Zweite exec. Feilbietung. Mit Bezug auf das hiergerichtliche Edict vom 19. Juni 1888, Z. 4876, wird bekannt gemacht, daß bei fruchtlos verlaufener erster Realfeilbietungs-Tagesfahrt am 3. September 1888 zur zweiten und letzten Feilbietung des in den Verlaß des Wilhelm Runschitz von Semič gehörigen, auf 11438 fl. geschätzten, in der krainischen Landtafel sub Band VIII, fol. 89, neue Einlage Nr. 1226, vorkommenden Gutes Semič geschritten werden wird.

Reassumierung dritter executiver Feilbietung. In der Executionssache des Johann Petrovič von Niederdorf Nr. 80, Bezirk Loitsch, wurde wegen 120 fl. j. N. die dritte exec. Feilbietung der Realität des Kaiser Widrich von Dorn sub Einlage Z. 61 und 62 ad Catastralgemeinde Dorn im Reassumierungswege auf den 31. August 1888 um 10 Uhr vormittags hiergerichts mit dem ursprünglichen Anhang angeordnet.

Oglas. Pri c. kr. okrajnem sodišči v Metliki se je čez tožbo Janeza Kapelleta iz Metlike proti Janezu Želkotu iz Dol. Lokvic št. 2 zaradi 100 gold. s. pr. skrajšana razprava v sum. postopanju na 7. septembra 1888 odločila, in se je prepis tožbe vsled neznanega bivališča toženca na njegovo nevarnost in troške kot skrbnikom postavljenemu gospodu Francetu Furlanu iz Metlike vročil.

Oglas. 1.) Matiji Sajetu iz Brstovca št. 1 in 2.) Janžetu Malneriču iz Vavpče Vasi, oziroma njihovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, sta se postavila na tožbi de praes. 4. avgusta 1888, št. 8146 in 8147, tožitelja Jakob Kočevarja iz Vavpče Vasi št. 37 zastran ad 1.) priznanja priposestovanja in dovoljenja prepisa lastninske pravice pri zemljišči vložna št. 1399 katastralne občine Semič in ad 2.) za priznanje zastaranja in dovoljenja izbrisa terjatve za 100 gold. star. den. pri zemljišči vložna št. 1399 katastralne občine Semič — prvemu Janez Ivanetič iz Vrtače in drugemu gosp. Martin Kamensek iz Metlike oskrbnikom na čin ter sta se jim vročila trojbena odloka, po katerih se je ročišče v sumarno razpravo določilo na dan 1. septembra 1888 ob 9. uri dopoldne pri podpisani sodnji.

R. l. Landesgericht Laibach, am 31sten Juli 1888. (3659-1) St. 8173. Razglas. Dovolila se je na prošnjo Martina Simoniča iz Vavpče Vasi (po dr. Slaneu v Rudolfovem) izvršna prodaja skupaj na 2247 gold. cenjenih, pod katastralno občino Božakovo vložna št. 108 in pod katastralno občino Draščice vložne št. 889, 890, 891, 892, 893 in 894 spadajočih, Ive Plescu iz Zelebeja št. 7 pripadajočih zemljišč, in se določuje na dan 7. septembra in na 9. oktobra 1888 od 11. do 12. ure dopoldne pri tukajšnji sodnji s pristavkom, da se more omenjeno zemljišče pri drugi dražbi pod ceno izvesti, toda nikakor ne pod dvema tretjinama iste. Dražbeni pogoji, cenilni zapisnik in zemljknižni izpisek razgrnjeni so v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 6. avgusta 1888.

Oglas. Pri c. kr. okrajnem sodišči v Metliki se je čez tožbo Margarete Oberman iz Draščice št. 40 (po pooblaščenca Franu Stajerji, c. kr. notarji v Metliki) proti Miku Obermanu iz Draščice zaradi pripoznanja lastninske pravice na zemljišči vložna št. 177 občine Draščice skrajšana razprava v sumarnem postopanju na 1. septembra 1888 odločila, in se je prepis tožbe vsled neznanega bivališča toženca na njegovo nevarnost in troške kot skrb-

Toženec naj se omenjeni dan sam tu oglasi ali pooblaščenca ovadi ali pa svoja pisma o pravem času oskrbniku vroči. C. kr. okrajno sodišče v Metliki 9. avgusta 1888. (3653-1) St. 7421. Oklic izvršilne dražbe posestnih in vžitnih pravic. C. kr. okrajno sodišče v Metliki naznanja: Na prošnjo Janeza Dullerja (po dr. Karolu Slaneu) dovoljuje se izvršilna dražba Janko Keseričevih zarubljenih, na 52 gold. 76 kr. cenjenih posestnih in vžitnih pravic do 5/36 delov vinarov in vžitnih pravic do 5/36 katastralne občine Radovica.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 5. avgusta 1888.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 6. avgusta 1888.